



KIRCHE IN NOT

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

...damit der Glaube lebt!

gegründet 1947 von Pater Werenfried van Straaten als Ostpriesterhilfe



KIRCHE IN NOT Deutschland

Geschäftsführerin

Karin M. Fenbert

Anschrift

Lorenzonistraße 62, 81545 München

Telefon

0 89 – 64 24 888 – 0

Telefax

0 89 – 64 24 888 – 50

E-Mail

niggewoehner@kirche-in-not.de

Website

www.kirche-in-not.de

Facebook:

<https://www.facebook.com/KirchelnNot.de>

12. März 2006

Mut und Versöhnung

Predigt von Pater Joaquin Alliende-Luco, Internationaler geistlicher Assistent von KIRCHE IN NOT, auf dem katholischen Kongress „Treffpunkt Weltkirche 2006“ in Augsburg.

Wir alle möchten uns herausfordern lassen von den Worten Jesu, die er uns im Evangelium gesagt hat: „Versöhne dich zuerst mit deinem Bruder und dann komm und opfere deine Gabe“ (Mt 5,24). Verstehen wir das richtig! Das ist kein Rat, keine Empfehlung Jesu, das ist eine Forderung, eine Minimalbedingung: Erst wenn du dich mit deinem Bruder versöhnt hast, kannst du zum Altar kommen und deine Gabe opfern, erst dann! Im christlichen Glauben besteht ein tiefer Zusammenhang zwischen Versöhnung und Tapferkeit. Nur versöhnte Menschen können richtig begreifen, was es bedeutet: „Steh auf! Hab keine Angst!“ „Steh auf!“, das beinhaltet „Auferstehung“. Ich kann nur aufstehen, weil Jesus Christus vom Heiligen Geist aus dem Grab auferweckt worden ist, weil er auferstanden ist.

Am Ostermorgen, nach einem langen Winter des Hasses, der Trennung, hat der Frühling der Versöhnung der Kinder mit Gott, ihrem Vater, begonnen. Erst dann konnten die Menschen wieder Brüder und Schwestern werden. Denn nur Kinder, nur Söhne und Töchter, sind Geschwister, nur die Liebe Gottes kann die solidarische Liebe der Menschen untereinander auf der Erde tatsächlich begründen. Übrigens, diese Wahrheit ist der Angelpunkt, um den sich die erste Enzyklika von Papst Benedikt XVI. dreht. Bereits in der Einführung zeigt der Heilige Vater auf, worin gerade die Neuheit der Frohen Botschaft Jesu besteht. Er schreibt: „Die Liebe ist nun dadurch, dass Gott uns zuerst geliebt hat, nicht mehr nur ein Gebot wie im Alten Bund, sondern Antwort auf das Geschenk des Geliebt-Seins, mit dem Gott uns entgegen geht.“

Ja, wirklich, das weiß jeder aus persönlicher Erfahrung, unsere Liebe ist „red-amatio“ – Antwort der Liebe, wie es der hl. Augustinus sagt. Weil wir geliebt sind, können wir unsere Mitmenschen lieben; weil wir versöhnt wurden, können wir uns mit anderen versöhnen.

Wir sind nicht tapfer, weil wir selbst Quelle einer allmächtigen Kraft sind, nein, wir sind mutig, weil wir kindlich hören und es ernst nehmen, was Jesus seinen Jüngern in seinen Abschiedsreden zuspricht: „Euer Herz verwirre sich nicht. Ich lasse euch nicht als Waisen zurück. Denn Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Ich gebe ihn nicht, wie die Welt ihn gibt. Euer Herz verwirre sich nicht und verzage nicht. In der Welt werdet ihr Prüfungen durchleiden. Habt keine Angst! Ich habe die Welt besiegt.“ (aus Joh 14-17)

„Steh auf! Hab keine Angst!“ Der Beistand, den Jesus verspricht, ist keine kosmische Kraft ohne Gesicht, sondern eine Person, eine liebende Person, es ist die dritte Person der Dreifaltigkeit, ist die Liebe, der Heilige Geist. Er schenkt uns Mut, er stützt die Kirche gerade in schwierigen Zeiten. Nur er kann aus Zeiten der Krise eine neue Geburt, neue Lebenskeime, einen neuen Frühling der Heiligkeit hervorbringen, nur er kann es. Der Heilige Geist wirkt geheimnisvoll. Wir können nicht über ihn verfügen. Aber immer wieder können wir Zeichen seines Wirkens entdecken. Und wir müssen diese Zeichen entdecken. Versöhnte Menschen sind tapfer, nur das Blut der Märtyrer für Jesus Christus versöhnt die Menschen mit dem Vater und die Menschen untereinander. Versöhnt leben und deshalb mutig leben ist jedoch kein einmaliger Akt, sondern ein Lebensstil.

Zur Person:

Pater Joaquín Alliende Luco hatte Anfang Oktober 2008 sein Amt als Präsident des Hilfswerks KIRCHE IN NOT aufgenommen, in das er zuvor vom Heiligen Stuhl berufen worden war. Der chilenische Schönstattpriester war seit 1999 Internationaler Geistlicher Assistent unseres weltweit tätigen Werkes. Bereits seit 1978 war er als Konsultor für theologische Fragen Mitglied des Generalrates von KIRCHE IN NOT gewesen.

Pater Joaquín Alliende-Luco wurde 1935 in Santiago de Chile geboren und 1961 zum Priester geweiht. Er war als theologischer Experte aktiv beteiligt an der Vorbereitung der letzten drei Generalversammlungen des Lateinamerikanischen Bischofsrates (CELAM), die 1979 im mexikanischen Puebla, 1992 in Santo Domingo und 2007 im brasilianischen Aparecida stattfanden. Er ist bis heute Mitglied zahlreicher theologischer Kommissionen in verschiedenen Ländern.

Sein besonderes Interesse gilt pastoraltheologischen Fragen, unter anderem der Bedeutung der Volksfrömmigkeit für die Kirche in Lateinamerika, worüber er zahlreiche theologische Werke verfasste.

Theologe und Dichter

Bekannt wurde Pater Joaquín Alliende-Luco nicht nur als Theologe, sondern auch als Dichter. Er veröffentlichte mehr als zehn Gedichtbände und verfasste die Texte zu mehreren Orchestermessen und Kantaten. Für den Weltjugendtag 2005 in Köln konzipierte er ein Musical unter dem Titel “Pelikan – in Deine Hände” über die Märtyrer des 20. Jahrhunderts.

Der vorherige Präsident von KIRCHE IN NOT, der Schweizer Hans-Peter Röthlin, hatte nach neun Jahren dem Heiligen Stuhl seinen Rücktritt angeboten, um angesichts der guten Gesamtlage des Werkes den Weg freizumachen für die Ernennung eines Geistlichen zum Internationalen Präsidenten, wie es die Statuten des Hilfswerkes als Regelfall vorsehen.

Er betonte, die Stabsübergabe sei “ganz im Zeichen der Einheit und in schöpferischer Treue zu unserem 2003 verstorbenen Gründer, Pater Werenfried van Straaten, den wir beide noch zu seinen Lebzeiten gut gekannt hatten, erfolgt”. Er freue sich darüber, dass in Pater Alliende

Luco erstmalig ein Vertreter eines Empfängerlandes dieses Amt übernommen habe. Hans-Peter Röthlin wird dem Werk weiterhin für bestimmte Aufgaben zur Verfügung stehen.

Pater Allende wurde im Herbst 2011 als Präsident verabschiedet. Seit 1. Dezember 2011 hat Johannes Freiherr Heereman von Zuydtwyck den Posten des geschäftsführenden Präsidenten inne.